

Fürth, Ottostraße



Ottostraße 8



Das dreigeschossige spätklassizistische Wohnhaus wurde 1871 erbaut und an den *Kgl. Reallehrer Prof. J. Silberschmidt* verkauft. Das war Isak Silberschmidt (1835–1898 [AF s086]). Von ihm erbte seine Witwe Bertha Silberschmidt (1837–1910 [AF s087]) das Haus *nach Würzburger Recht*, die es 1901 verkaufte.

Kataster 17. – Habel, S. 322. – NF, S. 649.

Ottostraße 17



Das viergeschossige Neurenaissance-Mietshaus wurde 1901 errichtet. 1903 kauften es Religionslehrer Benzion Ellinger (1863–1938 [NF VII.195]) und seine Frau Ida

Ellinger (1875–1939 [NF VII.196]). Am 4.3.1941 „verkauften“ Ida Ellinger (!) und Tochter Bella Ellinger (*1903 Fürth – Shoah-Opfer) das Wohnhaus mit 9 Wohnungen, davon 1 mit Bad, 26 Zimmer, ziemlich guter Zustand, mit Flügelbau und Hof, 300 qm, Plan-Nr. 1160/25 um 30.000 RM an Ehepaar Friedrich Petz in Feucht. Der Kaufpreis ging auf Gestapo-Sonderkonto Nr. 7041 Sparkasse Nürnberg. Das Haus wurde 1952 an Sohn Dr. Salomon Ellinger (*1901 Fürth, in Herzlija/Israel) und Tochter Lea Versicherter (*1897 Fürth, in Brooklyn/USA) zurückerstattet. Sie verkauften es 1955 um 30.000 DM. Am Eingang ist (2022) noch die Spur der Mesusa erkennbar.

NF VII.195-196. – AR 33/151. – Kataster 20. – www.juedisch-in-fuerth.de.